

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 11. August 1900.

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80  
 halbjährlich . . . 3 40  
 Quartalsjährlich . . . 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungssätze:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
 Für die Schweiz . . . 20  
 Für das Ausland . . . 25  
 Neulagen . . . 50

### Rundschau

Die Anarchisten säen Tod und Verderben unter die herrschenden Häupter der Völker. Zwei Attentate, das eine auf den König Umberto, das andere auf den Schah von Persien, sind in kurzer Zeit nacheinander verübt worden; man fragt sich nun allgemein ob man sich nicht vor einer organisierten Bande von Umstürzern befindet.

Dass ein Komplott zur Ermordung des Königs von Italien bestanden hat, ist jetzt ziemlich sicher. Außerdem, daß die italienische Regierung mehrere Verhaftungen der Mitschuldigen schwer verdächtiger Individuen getroffen hat, soll nun der Mörder Bresci selbst aus der Schule geschwächt haben. Angeblich hat er eine Reihe von Mitschuldigen genannt, sowie auch von der Entstehung der Verschwörung erzählt, welche Einzelheiten aus naheliegenden Gründen von der italienischen Polizei geheim gehalten werden. Aus den Meldungen der Blätter geht so ziemlich hervor, daß der eigentliche Anarchisten-Herd gegenwärtig sich in Amerika befindet, wohin die Anhänger umstürzlerischer Ansichten, besonders aus Italien auswandern. Eine in New-York ansässige Italienerin, Emma Quassi, soll Enthüllungen über das Anarchistenkomplott zur Ermordung des Königs von Italien gemacht haben. Als Hauptführer der Anarchisten wird der Italiener Malatesta, aus der Nähe von Capua stammend, angesehen. Er lebt gegenwärtig in Battersea bei New-York, woher auch Bresci kam. Ob Malatesta mit Recht oder Unrecht zum Königsmord in Monza in Beziehung gebracht wird, hat die Untersuchung festzustellen. Er ist in der Schweiz als Anarchist nicht unbekannt, hatte auch seinerzeit einen Artikel für den von der Polizei beschlagnahmten sozialistisch-anarchistischen Kalender (Almanacco socialista-anarchico) zugesichert. Von der schweizerischen Polizei war Malatesta schon 1879 wegen Anschlag und Verbreitung eines Blattes zur Ermordung des Königs Humbert ausgewiesen. 1891 kehrte er nach Lugano zurück, wurde aber wegen Wambrechts zu 45 Tagen Gefangenschaft und zu 50 Fr. Buße verurteilt. Malatesta reist übrigens viel herum und ist zweifelsohne ein ganz gefährlicher Mensch. Hoffentlich wird man auch in Amerika den Anarchisten an den Krügen gehen; denn sie gefährden die dort hoch in's Kraut schießenden Geldfürsten ebenso wie die europäischen Landesoberhäupter.

Die Strafe, welche den Königsmörder Bresci erwartet, ist eine der furchtbarsten und kommt dem Lebendigbegrabenwerden gleich. Das Urteil wird voraussichtlich auf lebenslangliches Zuchthaus, verschärft durch zehnjährige Einzelhaft, lauten. Ein so bestraffter Verbrecher wird zunächst in eine Halberhülle, kleine Zelle gesperrt, welche kaum 1 m breit und 2 m lang ist. Wenige Centimeter über der Erde erhebt sich

eine 50 cm breite Bretzle. Als Nahrung dient Wasser und Brot. Für den Verbrecher wird das schauerliche Gefängnis stets geschlossen gehalten. Eine kleine Oeffnung gestattet seine ständige Beobachtung. Verhält er sich nicht ruhig, so erhält er die Zwangsjacke, die Eisen oder das Zwangsbett. Dieses Zwangsbett ist ein fargförmiger Behälter, in den er gefesselt hineingelegt wird. Hat der Verbrecher einen Selbstmord versucht, so wird er in eine Zelle gesteckt, welche ihm die Hände über die Brust kreuzt, während die Kermel sackartig verschlossen sind. Diese Strafen variieren in den verschiedenen Zuchthäusern. Die gefürchtetsten sind die von Santo Stefano, Risso, Civitavecchia und Portofogone. Hat sich der Verbrecher gut gefügt, so kommt er nach fünf Monaten in die Zelle der Einzelhaft auf zehn Jahre. Diese ist etwas mehr erleuchtet und geräumiger. Brot und Wasser bleibt auch hier die einzige Nahrung. Auch hier ist absolutes Schweigen anferlegt. Sehr selten übersehen die Verbrecher diese Strafe. Sie werden waghinnig oder sterben.

In Deutschland ist letzte Tage der Sozialistenführer Wilhelm Dieblich gestorben. Er gehörte zur alten Schule des Sozialismus und war in den fünfziger Jahren im Fröbelschen Institut in Zürich thätig gewesen. Nach kurzer Zeit kam er wieder nach Deutschland und machte sich durch seinen fanatischen Haß gegen das deutsche Reich berüchtigt, gegen dessen Haupt, sowie besonders gegen den Fürsten Bismarck, dem er stets die Fälschung der Emserdepeche und damit die Heraufbeschwörung des Krieges von 1870 in die Schuhe schob. In seinen Theorien hielt Dieblich hartnäckig an der marxistischen Lehre von der Verelendung der Massen fest, obwohl dieselbe, als augenscheinlich grundfalsch, von vielen anderen Sozialisten schon längst über Bord geworfen ist. Die „N. B. Z.“ schreibt: Karl Marx, der Oberpriester des deutschen Sozialismus, stellte nämlich als erstes Dogma auf, daß bei der heutigen Produktionsweise aller Reichtum sich in den Händen weniger Menschen anhäufe, daß der Mittelstand mehr und mehr verschwinde und daß die Massen immer ärmer würden und in immer größeres Elend gerieten. Diese Entwicklung der Dinge müsse endlich zur Katastrophe, zur Revolution führen, die dann die Errichtung des sozialistischen Staates zur Folge haben werde.

Nun gehen aber die Dinge gerade einen umgekehrten Weg: Wohl giebt es eine Anzahl gewaltiger Kapitalisten, ihre Zahl und ihre Milliarden mögen sich noch vermehren, allein unumstößliche Thatsache ist, daß der Mittelstand sich wieder hebt, eine immer größere Ausdehnung annimmt und daß die Lebensbedingungen der arbeitenden Klasse von Jahrzehnt zu Jahrzehnt besser werden. Bis zum allgemeinen Zusammenbruch hat es darum noch gute Wege. Die Katastrophe, die Bebel mit großer Sicherheit auf die letzten Jahre des ablaufenden Jahrhunderts voraussagte, will noch immer nicht kommen.

Die Einheit des deutschen Sozialismus hat durch Dieblich's Tod einen harten Schlag erlitten: denn nur er verstand es durch ein fast tyrantisches Vorgehen alle von einander abweichenden Strömungen zu unterdrücken.

### Wirren in China

Der gemeldete Vormarsch der Verbündeten auf Peking hat nicht stattgefunden und ist auch neueren Nachrichten zufolge vorerst nicht zu erwarten, da nicht sowohl militärische Bedenken, als vielmehr die bekannten klimatischen Verhältnisse dem gegenüberstehen. Russische, französische, englische und deutsche Blätter sagen übereinstimmend, daß es ein großes Wagnis sein werde, den Vormarsch während der noch immer andauernden Regenzeit anzukreten. Meilenweit ist das Land überschwemmt und die ohnedem miserablen Straßen und Wege sind ungangbar. Auf die Benutzung der inzwischen wohl gründlich zerstörten Eisenbahn ist noch nicht zu rechnen. Wie soll man denn da die Artillerie, z. T. schweren Geschütze und den vorausschicklich nicht geringen Wagenpark befördern? Auch ist die Zahl der Verbündeten, trotzdem sie inzwischen auf 32-35,000 gestiegen sein mag, zu einer solchen Expedition noch immer nicht ausreichend. Denn es müssen nicht nur die Talufocks und die Millionenstadt Tientsin besetzt, sondern auch ein Beobachtungskorps in der Richtung auf Peking im Norden zurückgelassen werden. Weiterhin muß dann auch die Stappenlinie ausreichend bewacht werden. Dabei ist noch gar nicht einmal mit der Möglichkeit gerechnet, daß von Süden her eine stärkere chinesische Truppenmacht die linke Flanke und die Rückzugslinie bedrohen kann. Die Möglichkeit eines Mißerfolges, wie die Seymour'sche Expedition, muß ausgeschlossen sein, da die Folgen unberechenbare wären. Von der Eroberung der Talufocks und der Besetzung Tientsins weiß die ungeheure Mehrzahl der Chinesen heute noch kein Sterbenswort, die Nachricht einer Niederlage der Verbündeten aber würde wie ein Lauffeuer den ganzen Osten durchdringen und einen Riesenbrand entzünden.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin unterm 7. August telegraphiert: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee sei zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden.

Der kaiserliche Beschluß, den jüngsten deutschen Generalfeldmarschall Waldersee zum Oberkommandeur der deutschen Chinatruppen zu ernennen und ihn gleichzeitig als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen den befreundeten Mächten vorzuschlagen, welche um Nomination eines deutschen Generals ersuchten, findet in militärischen und nichtmilitärischen Kreisen allseitig lebhaft Zustimmung. Waldersee gilt als ausgezeichnete Armeeführer, ebenso energisch wie liebenswürdig, als auch weltmännisch befähigt für diesen schwierigen internationalen Posten, dazu trotz seiner 68 Jahre auch körperlich sehr

ur-Geschäft  
 affenberg  
 Wgen, Nr. 10  
 te, Bekleidungs-  
 enträger,  
 atter z.  
 verpachten  
 ger Schwand  
 lasselt, wird für die  
 Jahren zur Verpachtung  
 in eine gute Bergweide  
 die Wiese zum Weidland  
 kennstliche wird eingerichtet  
 Viehställe, unterbringen  
 en mit reichlichem Wasser  
 Semstätt. Die Stei-  
 nstag, den 7. August  
 im Stadthaus in Sur-  
 werden. Zur Besch-  
 schäften werde man sich  
 in St. Silvester und  
 den Unterzeichneten.  
 9. Juli 1900. 794  
 F. Bongard.  
 COSMOS  
 dem Bahnhof  
 Abzahl. Fr. 25  
 he Lagerhüse.  
 Ag. der Ag. — 54 Cts.  
 der Zeitschre Fr. 18.60  
 überren " 5.20  
 " " 4.95  
 " " 4.60  
 " " 3.60  
 " " 3.95  
 " " 1.90  
 e, Straßb., Postw. h.  
 Käufer  
 856  
 froh  
 andwilt auf dem  
 lsbereg (St. Bern.)  
 CK'S  
 Stärke  
 Stärkemittel.  
 Packten in 10 u. 20 Cents.  
 Mick's Doppel-Stärke Glas.  
 der Fekolliter, frants  
 enburg  
 um süßes, Zucker, Banen  
 04 3,71 1,17  
 Muster zu Diensten  
 ster Kraftbedarf, bei  
 emähapparate, best  
 ender erpürmter  
 en, amerikaische  
 igen.  
 Dübungen; Herrn  
 Murten.  
 brit Längentel.



räftig. Er hat die Amerikanerin und verwitwete Fürstin Noer zur Frau.

In den Kriegen von 1866 und 1870 zeichnete er sich beim Generalstab aus. Er war 1870 als Militärattaché in Paris und später auch mit diplomatischen Missionen betraut. Nach dem Tode Motiles war er einige Jahre Chef des großen Generalstabs, wo er durch freimüthige Kritik sich vorübergehend die Gunst des Kaisers verschaffte, der aber bald wieder den genialen Militär mit hohen Ehren überhäufte.

Einem dem japanischen Konsul am Dienstag zugegangenen Telegramm zufolge befanden sich am 1. ds. die fremden Gesandtschaften in Peking gesund und wohl, erwarteten aber jeden Augenblick die Erneuerung der chinesischen Angriffe, die um so mehr zu befürchten seien, als die Gesandtschaften nur noch für 6 Tage Lebensmittel und an Munition nur noch 25 Patronen per Mann hatten. — Der japanische Gesandtschaftssekretär sei den während der Belagerung erlittenen Verletzungen erlegen. — In amtlichen Kreisen hält man diese Angaben für nicht übereinstimmend mit den bisher bekannt gewordenen Thatsachen.

Das Se-Kiang-Gebiet ist fortwährend ruhig. Allein der Geschäftsverkehr stockt fast vollständig. Zahlreiche Chinesen des Jiang-Schan-Gebietes flüchten nach Macao aus Furcht vor Unruhen.

Von dem im Elysée in Paris abgehaltenen Ministerrat wird mitgeteilt, der französische Konsul in Shanghai habe unterm 5. ds. telegraphiert, es sei ihm vom Gouverneur Tscheng amtliche Mitteilung von einem kaiserlichen Erlaß vom 2. ds. gemacht worden, in welchem den fremden Gesandten in Peking freigestellt wird, sich unter Eskorte nach Tientsin zu begeben und offen mit ihren Regierungen zu korrespondieren. — Keine einzige Depesche spreche von einem Beschluß über einen Vormarsch gegen Peking und es habe auch keine Regierung Mitteilung von einem solchen Beschluß erhalten. — Der Kolonialminister hat die Heimbeförderung der Truppen aus Senegal angeordnet wegen der Selbstbesetzung.

Brodrick teilte dem englischen Unterhaus eine Depesche des Admirals Bruce aus Tschifu vom 6. dies mit des Inhalts: 12,000 Verbündete machten am Sonntag vormittag einen energischen Angriff auf das zwei Meilen von Tientsin gelegene Schifu. Die Chinesen hatten daselbst Verschanzungen aufgeworfen. Sie wurden aus ihren Stellungen vertrieben und mußten in nördlicher Richtung den Rückzug antreten. Sie wurden von den Verbündeten verfolgt, welche Peitang einnahmen. Der Nachschub von Lebensmitteln sowohl als auch von Materialien wird für die Verbündeten zu Lande sowohl als auf dem Flusse besorgt.

Die amerikanische Regierung hat ihrem Konsul in Shanghai ein Telegramm übersandt, mit dem Auftrag, es der chinesischen Regierung zu übermitteln. Das Telegramm umschreibt in kategorischer Weise die Haltung der Vereinigten Staaten und verlangt sofortiges Handeln. Das Telegramm gleicht sehr einem Ultimatum.

Der chinesische Gesandte hat ein kaiserliches Edikt vom 5. August erhalten, durch welches die fremden Gesandten ermächtigt werden, chiffrierte Telegramme abzuschicken.

Einer Drahtmeldung an das „New Yorker Journal“ aus Shanghai zufolge hat Oberst Read durch einen eingeborenen Eilboten ein in Pergament gehülltes und vom amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, unterzeichnetes Schreiben erhalten, des Inhalts, sofortige Hilfe sei dringend nötig, wenn ihnen überhaupt noch Hilfe zu teil werden sollte. In Peking bestehe keine Regierung mehr, es sei denn diejenige der obersten Truppenführer, welche die Vertilgung der Fremden beschlossen hätten.

Nach einer Depesche aus Tientsin vom 5. ds. haben 16,000 Mann der Verbündeten am Sonntag vormittags die Chinesen bei Peitang angegriffen. Diese mußten ihre Verschanzungen im Stiche lassen. Die Schlacht, die einen sehr erbitterten Charakter hatte, dauerte bei Abgang der Meldung noch fort.

## Stadgenossenschaft

**Schweiz, Studentenverein.** Die 58. Generalversammlung findet vom 27.—29. August in Baden statt. Die eigentliche Eröffnung bildet am 27. abends der Zug der Ankomenden vom Bahnhofplatz in die Stadt nach dem Schulhausplatz, wo die Centrafahne übergeben wird. Am 28. morgens 8 Uhr wird ein Requiem für die verstorbenen Vereinsmitglieder gehalten, an das sich ein Besuch des Friedhofes anschließt, wo Herr Stadtpfarrer Wyß eine Ansprache halten wird. Der Rest des Vormittags ist den Vereinsgeschäften gewidmet. Nachmittags von 2—4 Uhr folgt die Behandlung des Themas: Die Stellung der Todesstrafe im projektirten Strafgesetzbuch der Stadgenossenschaft; Referenten: Dr. jur. Julius Cajacob, lic. jur. Charles Grand, welche beide ihre Studien an der Universität Freiburg gemacht haben.

Von 4—7 Uhr werden in fakultativen Versammlungen beliebige wissenschaftliche oder Tagesfragen behandelt. Um 8 Uhr Fackelzug, nachher Bankett. Am 29. werden die Vereinsverhandlungen fortgesetzt. Nachmittags findet bei günstiger Witterung ein Ausflug nach Waldegg, bei ungünstiger Witterung ein solcher nach dem Kloster Wettingen statt. Abends Schlußkommers in der „Linde“.

## Kantone

**Untertaloden.** Beim Abstieg vom Titlis verunglückten auf dem Steinberggletscher ein Herr Furch von Berlin und der Bergführer Urkler von Engelberg, indem sie in eine Gletscherspalte fielen. Die beiden wurden von der Hülskolonne, die zu ihrer Auffindung abgegangen war, tot aufgefunden. Urkler hinterläßt eine Frau.

**Granbünden.** Ein Unglücksfall, der sich am Verninabach, in unmittelbarer Nähe des „Hotels zum Morteratschgletscher“ zugetragen hat, ist schon gemeldet worden. Herr Legationssekretär Baron Karl von Reßsch aus Dresden, ein Gast genannten Hotels, hatte seit einigen Jahren die Gewohnheit, sich im untersten Tümpel des Wasserfalles des Verninabaches zu baden. So machte er es auch am Montag in der Morgenfrühe. Vorbeifahrende Kutsher bemerkten gegen 9 Uhr Kleider am Ufer des Baches, aber vom Badenden war keine Spur mehr zu sehen. Auf ihre Anzeige hin suchte man den ganzen Tag vergeblich nach dem Herrn Baron. Mit Stangen und langen Feuerhaken wurde der ganze Tümpel durchwühlt und bis nach Samaden hinaus stellte man dem Wasser entlang Wachen auf. Die Stelle, an welcher Herr von Reßsch ertrunken sein muß, ist sehr tief. Man schätzte sie auf 7 bis 8 Meter. Das Wasser des Verninabaches ist sehr kalt; es hat am Morgen kaum mehr als 5 Grade. Der Baron war auch durch ärztliche Warnungen von seinem Liebingsbade nicht abzubringen. Er ist nun wohl ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden.

— Montag morgens um 8 Uhr ist in Pontresina Legationssekretär Baron Karl von Reßsch aus Dresden im Verninabach beim Baden ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

## Ausland

**Deutschland.** Der Reichsanzeiger meldet: Der im Eppendorfer Krankenhause internierte Steward Raubut ist an Pest erkrankt, jedoch ist sein Befinden befriedigend. Auch die ärztlich beobachteten Personen sind sämtlich wohl und man hat Grund anzunehmen, daß der Fall einzelt bleibe.

**Oesterreich.** Vorigen Sonntag vormittags ist der Wiener Kaufmann Johannes Kramer im sogenannten „Wolfsgraben“ bei Kaisersbrunn über einen 20 Meter tiefen Abhang abgestürzt und hat sich hierbei schwere Verletzungen zugezogen. Die Ursache des Absturzes war eine höchst sonderbare: ein Wespennest. Kramer, der den

Aufstieg mit zwei Begleitern unternahm, gieng voran, die beiden andern Touristen folgten ihm in größerer Entfernung. An einer Schutthalde, kurz vor dem Thalschlus, machten die Touristen Halt. Kramer setzte sich auf eine steinige Stelle am Pfade, während seine beiden Begleiter ungefähr 20 Meter tiefer in einer Nische rast hielten. Plötzlich sahen sie, wie Kramer aufsprang, mit seinem Hut in der Luft herumfliehet und dann in die Tiefe stürzte. Er hatte sich direkt in ein Wespennest gesetzt, sprang, als er die Tiere verspürte, rasch auf und suchte mit seinem Hut die Tiere zu vertreiben; dabei kam er bis an den Rand, machte einen Fehltritt und stürzte ab. Er fiel zum Glück auf weichen Boden und erst dadurch, daß er einige Meter über das Geröll noch hinabrollte, erlitt er zahlreiche Hautabschürfungen. Fast eine halbe Stunde war Kramer bewußtlos.

**Italien.** Depeschen aus Monza an die „Tribuna“ melden, die angegebene Untersuchung in Sachen des Attentates gegen den König Umberto habe dargethan, daß Bresci wirklich Complicen gehabt und ein Komplott thatsächlich bestanden habe. — Wegen Gutherzigkeit des Königsmords wurden von der Polizei in Monza vier aus Vaterlosen zugewiesene Individuen, Namens Nicoli, Aletti, Salvatore und Tiziane verhaftet. Die Gerichte verurtheilen den Anarchisten Amerigo von Perugia zu 17 Monaten, seinen Glaubensgenossen Borghesto von Turin zu 10 Monaten Gefängnis. — Das Königspaar ist am Dienstag abend 8 Uhr 45 Minuten nach Rom abgereist. — In Rom wurden 52 Personen, welche unter dem Verdacht stehen, Anarchisten zu sein, verhaftet.

Donnerstag morgens 6 1/2 Uhr ist die Leiche König Humberts in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. In feierlichem Trauerzuge wird sie nun nach dem Pantheon übergeführt. Bis zur Fertigstellung des Grabmals wird der Sarg in der Gruft hinter dem Hochaltar bleiben. Auf König Humberts Sarge wird auch die im Dome zu Monza aufbewahrte eiserne Krone der lombardischen Könige Platz finden.

Der König und die Königin sind letzten Mittwoch vormittags 10 Uhr in Rom eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich zum Empfange der Souveräne eingefunden und grüßte sie in ehrfurchtsvollem Schweigen.

Die Königin Margherita und die Königin Maria Pia, die Herzoge von Aosta und Genua und Doria und die Prinzen Ferdinand von Genua und Viktor Napoleon sind mit einem Specialzuge nach Rom abgereist. Eine zahlreiche Menge ließ die Wagen an sich vorbei passieren und entblöhte dabei schweigend das Haupt.

Der Wagen zur Ueberführung der Leiche König Humberts nach Rom ist ein gewöhnlicher Eisenbahnwagen, der zu dem Zwecke besonders hergerichtet wurde. Das Aeußere ist mit schwarzem, von einem chemischen Stoffe durchtränkten und damit unverbrennbar gemachten Tuche bekleidet; das Innere ist reich geschmückt.

Der Eisenbahnzug mit der Leiche Humberts hat in Begleitung der Prinzen, der Minister und der Präsidenten des Senats und der Kammer Monza um 4 Uhr nachmittags verlassen. Eine gewaltige Volksmenge veranstaltete eine Trauerkundgebung. Die nämliche Kundgebung wurde dem Zuge beim Passieren des Mailänderhofes bereitet.

**Südafrika.** Lord Roberts telegraphiert unter dem 7. d.: Ich fürchte, daß die Garnison von Glandsriver unter dem Kommando des Oberstenleutnants Hoare nach zehntägigem Widerstande vom Burenkommandanten Delarey gefangen genommen worden ist. General Jamilton teilt mit, daß der Gefechtslärm mit dem Kleingewehrfeuer am Montag in jener Richtung verstummt sei und daß Hoare offenbar mit seinen Leuten zum Gefangenen gemacht worden sei. Kommandant Dewet begann am Montag, den Baal zu überschreiten. Lord Ritzener verfolgt ihn.



### Kanton Freiburg

**Bezirkshospital Tafers.** (Eingesandt.) Mit großer Opferwilligkeit und frei von jeder gezwungenen Steuer hat die Bevölkerung des Senesbezirks vor vierzehn Jahren in Tafers das Bezirkshospital gebaut. Durch dieses Werk hat sie sich selbst geehrt und eine stark gefühlte Lücke, den Mangel eines richtig erstellten Lokals zur Unterbringung armer Kranken, ausgefüllt. Zu diesem Werke wahrhaft christlicher Nächstenliebe, durch welches schon hunderte von Kranken Genesung und Erleichterung gefunden, haben Bürger und Gemeinden ihr Mögliches beigetragen. Der Bergelter eines jeden Tropfen Wassers, welches man dem Armen gibt, hat auch sichtlich seinen Segen über dieses Werk ausgebreitet.

Unvollständig wäre dieser Bericht, wenn ihn nicht einige Zahlen begleiteten. In einer Ausrechnung vom 28. Juni 1888 befinden sich nachstehende Angaben:

	Fr.	St.
Kirchenammlungen am hl. Pfingstfest	2,295	66
Freiwillige Beiträge	26,164	82
Beiträge für Wette: Gemeinden	4,920	—
Privaten	180	—
<b>Zum ganzen</b>	<b>33,560</b>	<b>48</b>

Die Einbringung in Nr. 16 der „Freiburger-Zeitung“ laufenden Jahres war höchst verdankenswert; sie brachte die vollständige Jahresrechnung dieser Anstalt. Abgesehen davon, daß man im Rechenschaftsberichte der Regierung über Vermögensstand und Verkehr jeder öffentlichen Anstalt ein getreues Bild hervorzaubern kann, war die Wiebergabe dieser Rechnung sehr am Platze und höchst angenehm, denn sie brachte dem Leser schon am 8. Januar des laufenden Jahres jene vollständige Uebersicht des Verwaltungswesens, welche, beim weitwichtigen amtlichen Jahresberichte, erst im Weinmonat herausgesucht und zusammen gestellt werden kann; eine Arbeit, die nicht jedermann mündet und dem Steuerzahler nicht immer genehm und möglich ist.

Daß die Spitalverwaltung, mit diesem Berichte ihr mehrjähriges Stillschweigen brechend, etwas anderes, als nur die Schlüsselfeier des Jahrhunderts, im Schilde führt, läßt sich vermuten und hoffentlich wird es jeden aufrichtigen Bürger freuen von der Verwaltung, an der Hand der vorliegenden Jahresrechnung, 1899, jene Berichte, Bemerkungen und Wünsche zu vernehmen, welche über den Stand der Geschäfte klaren Aufschluß geben und zum ferneren Gedeihen des begonnenen Liebeswerkes früher oder später ihre Lösung finden müssen.

Vorerst verdient unsere Aufmerksamkeit der Stand des Anstaltsvermögens. Laut Jahresrechnung von 1899 besitz das Bezirkshospital am 31. verflohenen Christmonat, an:

Vermögen	Fr. 63,516	—
Schulden und Verpflichtungen	7,463	59
somit ein Reilvermögen	56,052	41

Es hat sich da das Anstaltsvermögen innert 12 Jahre um eine bedeutende Summe vermehrt, was, nebst Gottes Segen, der Opferwilligkeit edler Wohlthäter und der tüchtigen Leitung der ehrenwürdigen Schwestern zu verdanken ist.

Jeder tüchtige Geschäftsmann kennt den Grundsatz, daß Ordnung die Grundlage jedes Gedeihens ist. Widmen wir nun der Grundlage jeder geordneten Verwaltung, dem Rechnungs-voranschlag, einige Bemerkungen.

In vorliegender Jahresrechnung sind als ordentliche Einnahmen, Kirchensolte und Dividenden, gemeldet . . . . . Fr. 241 80 und als Ausgaben . . . . . 434 31

Es ist somit ein ordentlicher jährlicher Rechnungsrückschlag von Fr. 192 51 Sts. vorzusehen; zudem muß noch bemerkt werden, daß die Einnahmen nichts weniger als fest sind und die Ausgaben unverändert bleiben. Zwar ist uns bis heute ein derartiger Rückschlag erspart worden, weil jährlich, durch Legat und freiwillige Geschenke, unbestimmte Einnahmen geflossen sind.

Auch für das laufende Jahr ist die Verwaltung für ein günstiges Ergebnis der Jahresrechnung durch die schönen Legate der H. S. v. Chollet und Sturmy gesichert. Wollte man sich dem Gedanken hingeben, das Bezirkshospital könne sich aus eigenen Mitteln erhalten, so wäre dies arge Täuschung, denn Arzt, Steuern, Zinsen, Mobiliarversicherung, Unterhalt der Gebäude und des Inventars lehren jährlich wieder und müssen unwiederbringlich bezahlt werden, während alle Einnahmen der Spitalverwaltung, weil unbestimmt, zurückgehen, sogar ausbleiben können. So weit die Berichte der Spitalverwaltung.

Was die erhaltenen vielen Bemerkungen betrifft, müssen wir, aus ganz stichhaltigen Gründen, leider darüber hinweggehen. Es ist nicht Sache der verpflegenden Schwestern, den Kranken andere Mittel und andere Speisen zu bieten, als diejenigen, welche der Arzt verschrieben hat; ebensowenig liegt es in der Macht der Spitalverwaltung jedem Kranken, beim Eintritt in das Spital, die Krankheit, vielleicht die selbstverschuldete, oft jahrelang gepflegte, wie eine Rauchwolke wegzublasen. Die herartigen, tagtäglich wiederkehrenden Bemerkungen zu berücksichtigen und hier zu erörtern ist ein Werk der Unmöglichkeit, zu dem weder Schwestern noch Verwaltung geboren sind.

In der Geschäftsprache werden Unmöglichkeit als fromme Wünsche bezeichnet und bleiben ohne Berücksichtigung. Ob die nachstehenden Anträge als fromme Wünsche behandelt werden können, hierüber werden die Herren Vertreter der Gemeinden bei der nächsten Delegiertenversammlung zu entscheiden haben. Bekanntlich liegt den Gemeinden die gesetzliche Pflicht ob, ihre Armen anstandsgemäß verpflegen zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde das Spital in Tafers gebaut und hergerichtet. Die Gleichen haben aber noch eine andere Pflicht und zwar, für die richtige Unterbringung der Kranken die nötigen Lokale und Wette zu stellen.

Im Bezirkshospital Tafers steht nun die Sache so: Obgleich um einen Stübli größer gebaut und mit einer Lieberzahl von 20 Betten versehen, als vorgesehen war, sind seit 3 Sommern alle Krankenbetten besetzt, so daß mit Recht befürchtet werden muß, es können, beim Eintritt der schlimmeren Jahreszeit, nicht alle Kranken anstandsgemäß untergebracht werden. Größeren Platz und mehr Wette, als die Gemeinden hergeben, können die Schwestern unmöglich bieten!

Dieses war der Grund, warum bei der letzten Delegiertenversammlung der Gedanke besprochen und zur Behandlung an eine Kommission gewiesen wurde: Ob es nicht möglich wäre, durch Ankauf oder Miete eines Hauses, die Bewohner des Spitals in Kranke und Altersschwache angeschlossen, die ersten im jetzigen Gebäude belassen und die letztern im andern Gebäude zu unterbringen? Was in dieser Hinsicht geschehen hierüber werden die Kommissionsmitglieder zu berichten, die Güte haben.

Sollte diese Lösung nicht genehm scheinen, so müßte, ab Seite der Verwaltung, ein anderes Mittel gesucht werden.

Drei fernere Gedanken, welche auch nicht als fromme Wünsche behandelt zu werden verdienen, sind folgende:

1. In jedem Spital, der diesen Namen verdient, befindet sich ein Operationszimmer, in welchem der Arzt unbelästigt seines Amtes walten kann. Nicht so in Tafers.

2. Zur Zeit wird als Auskühlsmittel die Waschküche als Badezimmer benützt. Jeder Unbefangene kann sich die Ueberraschung vorstellen, welche eintritt, wenn unverhofft ein Kranker in jenem Lokale gebadet werden muß, wo mehrere Weibsbilder mit Waschen beschäftigt sind.

3. Die Spitalküche ist beim Bauen aus nahe liegenden Gründen unrichtig angelegt worden; sie ist, in den Sommermonaten ganz besonders, ein wahrer Marterort, wo die stärkste und gesündeste Person, ihre ganze Kraft und ihre Gesundheit opfern muß.

Wie vorstehend bereits bemerkt worden, ist

der Zustand des Spitalvermögens ein normaler; die bestimmten Hilfsmittel nichtig; diese werden aber durchschnittlich durch unbestimmte Geldspenden genügend ersetzt. Die Krankenpflege ist eine richtige, nur muß ein Mittel gefunden werden, wie dem ferneren Zuwachse an Kranken entgegengekommen werden kann. Operations- und Badezimmer und eine passende Küche sind unveränderbare Neuerungen, welche zu erstellen, die Verwaltung bereit ist, sobald ihr hiezu die nötigen Mittel eingehändigt werden. Die Beschaffung von Mitteln ist von großer Wichtigkeit. Allein der Hl. Joseph, der Nährvater Christi, dem das Werk gewidmet ist, hat für sein Werk schon unzählige Bausteine geliefert; Er wird uns auch fernerhin beistehen. Das walte Gott!

**Für die Rompilger.** Alle diejenigen, welche an der Pilgerfahrt nach Rom am 24. September nächsthin teilzunehmen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Anmeldetermin endgültig mit dem 15. August abgeschlossen wird.

Auf verschiedene Anfragen hin teilen wir hiermit öffentlich mit, daß das Komitee auf das sorgfältigste bemüht ist, die Pilgerfahrt sowohl auf der Reise als während des Aufenthaltes in Rom selbst in einer Weise durchzuführen, die allen berechtigten Wünschen entspricht.

Anmeldungsstelle: W. Bonlanthen, Hypothekbeamter in Tafers.

Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat folgende Ernennungen getroffen: Hrn. J. Philippson, Staatsanwalt, zum Mitglied der Prüfungskommission der Anwalts- und Notariatskandidaten, in Ersatz des abtretenden Herrn Bundesrichters Perrier, dessen Demission mit Anerkennung der geleisteten Dienste angenommen wird; — Hrn. Egger Karl, Advokat, zum Ersatzmann der genannten Prüfungskommission; — Hrn. Tschachtli, Notar in Marten, ebenfalls zum Ersatzmann genannter Kommission.

Die Regionalschüler von Dübingen werden nächsten Sonntag, den 12. August das Drama: „Der Kinderkreuzzug“ mit darauffolgender Posse: „Der Jude im Dorn“ noch einmal zur Aufführung bringen. Die Vorstellung findet um 6 Uhr statt Wer sich einen angenehmen Sonntagnachmittag verschaffen will, dem ist ein Besuch dieser Vorstellung bei dem niedern Eintritt von 50 und 20 Cent. sehr zu empfehlen.

**Deutscher katholischer Männerverein.** Nächsten Sonntag, den 12. August, aus Anlaß der Monatsversammlung, Vortrag von Hrn. Professor Dr. Schürer.

Die Musikgesellschaft Concordia wird am nächsten Sonntag nachmittags von 3 1/2 Uhr ein Konzert geben im Garten Jolimont.

**Kleinere Nachrichten.** In Billargiroud, im Glanebezirk, wurde ein Haus vom Blitzschlag angezündet und bis auf den Grund eingeeäschert. Nur mit Not konnte der Viehstand gerettet und die nächstliegenden Gebäude vor großem Schaden bewahrt werden.

— In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ging in Chenens ein großes Haus in Flammen auf. Mehrere Kälber, Schweine und der ganze Hühnerstand blieben in den Flammen. Etwa 10 Feuersprigen hatten sich auf der Brandstätte eingefunden.

— Beim Unwetter vom letzten Dienstag wurde in Grandvoillard eine Kuh auf einer Weide vom Blitz erschlagen. In Reirvue wurden auf einer Weide zwei Kühe vom Blitz getroffen; der einen wurden die Hörner zerquetscht, während der anderen die Kinnlade zerbrochen und die Zunge gelähmt wurde, so daß sie abgethan werden mußte.

### Neueres

**China.** Wie die „Hamburgische Börse“ hört, sandte der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee ein Telegramm, in welchem er seine Freude über dessen Ernennung zum Oberbefehlshaber in China ausdrückt.



Wir nehmen Gelder entgegen zu folgenden Bedingungen:

1. Sparhefte bis auf Fr. 5,000.-- für höhere Beträge 4 %
2. Einlagen von 50 Rappen an. Büchlein gratis. Rückzahlungen in der Regel auf erstes Begehren. 3 1/2 %
3. Conto-Corrent (laufende Rechnung), 3 1/2 %
4. Einlagen in Conto-Corrent mit gegenseitiger, einmonatlicher Kündigung, 4 %
5. Obligationen (Kassascheine) auf 3 Jahre fest, Stempel- und Staatssteuer zu unsern Lasten, 4 1/4 %

**Schweizerische Volksbank, Freiburg.**

## Weine

Ich bringe unsern geehrten Kunden in Erinnerung, daß ich stets garantirte, weiße und rote, feine und gewöhnliche, Naturweine guter Qualität und von vorzüglicher Herkunft zu den billigsten Preisen liefern kann.

**Rabatt während der Sommerzeit**  
 Muster und Fässer zur Verfügung.  
 Wir bitten unsere Kunden vom Lande, uns leere Fässer und Korbflaschen bald möglichst zu retournieren.  
 Wwe. Alexander Graugler, Weinhandlung,  
 Oberamtgasse 182, Freiburg.

Unterstützt die einheimische Industrie!

**Wolle** hat enorm aufgeschlagen und wird noch mehr aufschlagen!  
 Ich versende noch solange Vorrat gegen Nachnahme:

1 reines Kleid v. 8 R. aus doppelt. Diagonale	à Fr. 50
1 " " " 6 R. " " Granite	à " 10.80
1 " " " 4.50 R. " 185 Str. br. Damenloden	à " 15.75
1 " " " 6 R. " 100 Str. br. Schwei. Serge	à " 15.--
1 " " " 4.50 R. " 185 Str. br. hochf. Damendach	à " 21.75

feinst. w. paß. Futter zu einem Kleid für Fr. 4.20.— Die sämtlichen Stoffe sind in schwarz und in 10 modern. Farben vorrätig. Muster umgehend franko und Versandt gegen Nachnahme und franko bei Beträgen über Fr. 20.—

Fabrik-Niederlage: PH. Geelhaar, Berne

## Grosse Bettwaaren- und Möbelhandlung

Wwe. Ant. Comte, Freiburg

1 Lausannegasse, 1

Komplete Aussteuer

Das Haus übernimmt die Lieferung aller Möbel unter den Konkurrenzpreisen.  
 Eisenbett mit Federmetallmatratze und Matratze, zu 35 Fr.  
 Eisenbett, Federmatratze, Matratze und Kissen, 0,80 breit, 40—50 Fr.  
 Eisenbett, Federmatratze und Matratze, Kissen, 1,10 breit, 55—60 Fr.  
 „Renaissance“ Betten, Federmatratze und Matratze, Kissen, 58, 65 bis 75 Fr. — Bett „Ludwig XV.“, Federmatratze und Matratze, Kissen, 64, 75—80 Fr. — „Ludwig XV.“ in Kroll, insektenfreies Holz, 70, 75 bis 85 Fr. — „Renaissance“-Bett „Ludwig XV.“, geschmückte Betten in Nußbaumholz, polierte, lackierte oder eingelegte, Luxusbetten. Zimmereinrichtungen in jedem Genre, Spiegelschränke, Waschtische.  
 Pflanz-Betten und Zimmer in jedem Genre. Eigenes Fabrikat.  
 Affortierte Salons und Zimmer, Ludwig XV. Dekorationen, Leintücher, baumwollene von 2 Fr. an, rohe und gebleichte mit und ohne Fesseln.  
 Baumwollene Bettdecken von 4 Fr. an, halbwoollene von 7.50 und wollene von 11 Fr. an.  
 Oberbett, von 8, 10, 12, 15, 18, 21 bis 50 Fr.  
 Unterkopfkissen, von 5—15 Fr. — Kopfkissen, von 2.50 bis 20 Fr.  
 Gesteppte Bettdecken in allen Größen und Arten.  
 Weiße und farbige Bettüberwürfe, Jacquard-Bettüberwürfe.  
 Bett-Vorlagen, Tapetrie, Sammet-Roquette, Plüsch und Smyrna-Teppiche.  
 Federn und Flaum, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Fr.  
 Korbhaar, 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50—4 Fr.  
 Nachttische, einfache Waschtische, Waschkommoden in allen Stilen, Kommoden von 30 Fr. an, in Kroll von 40 Fr. an.  
 Kommoden aus Nußbaumholz, poliert mit oder ohne Marmorplatte.  
 Sekretär-Kommoden, 55, 65, 75, bis 90 Fr.  
 Sekretär, hoch (Bonheur du jour) tannen, lackiert in Nußbaumholz poliert.  
 Doppelte Kästen, von 50 Fr. an, Kirschbaum, Pflanz-Betten und Nußbaumholz.  
 Schränke, edige, runde und ovale Tische, von 7 Fr. an.  
 Glasschränke, Tische und Stühle in altem Eichenholz vorrätig, Tisch-Kanaptee, von 48 Fr. an.  
 Wiener-Sessel, von 5 Fr. an, Stühle mit Kreuzarm, unzerbrechlich, eigene Spezialität, von 5.50, 6, 6.50, 8 Fr.  
 Kataloge zu Diensten. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Rasierera, Haarschneiden  
 Haararbeit etc.  
 wird bestens besorgt in der  
 Neuen Raiffeisenstr. unter  
 den Bogen, Nr. 10.

Gesucht ein der Schule entlassener  
**Jüngling**

für Magazinarbeit. 867  
 Schriftliche Offerten an die Annoncen-  
 expedition Haasestein und Vogler in  
 Freiburg, unter H 2959 F.

**Gesucht**  
 Ein kräftiger Jüngling findet bei  
 sofortigem Antritt, Verpflegung, bei  
 Jos. Sturmh, Schmiedemeister,  
 in Niedermouten.

### Pachtsteigerung

Donnerstag, den 16. August, von  
 4 bis 7 Uhr abends, lassen die Unter-  
 zeichneten, ihr Heimwesen, auf der Mü-  
 bingenegg, bestehend aus Wohnhaus,  
 Garten und circa 3 Jugarten Matt- und  
 Ackerland, für die Dauer von 3 Jahren,  
 im Gemeindevirtshaus Hegly, an eine  
 Pachtsteigerung bringen. 866  
 Antritt auf 22. Februar 1901.  
 Auskunft erteilt: H. P. Zumwald,  
 Gemeindevorsteher.  
 Gebrüder Zumwald.

### Zu pachten gesucht

ein kleines, freundliches Heimwesen,  
 mit gutem Wohnhaus. Nähe eines Dorfes  
 bevorzugt. 855  
 Sich zu wenden unter H 2909 F. an die  
 Annoncexpedition Haasestein und  
 Vogler in Freiburg.

**CYCLES COSMOS**  
 Vis-à-vis dem Bahnhof  
 Monatliche Abzahl. Fr. 25

Weisse und rote  
**Naturweine** von Fr. 0.40 an  
 per Liter  
 (Rabat je nach Quantum)  
 Signeurs in Flaschen und über die Cassé  
**Frz. Guibé,**  
 hinter der St. Niklauskirche. 843

**V. Nouveau**  
 Zahnarzt  
 abwesend  
 Bis 25. August.

**Zu vermieten**  
 eine Wohnung  
 von 2 Zimmern, Küche und Garten.  
 Alphons Savoz, Griflach,  
 658 ob Murten.

**Rsin oline**  
 Geschäfte Name  
 15jähr. Erfolg

Spezial-Öl für den Unterhalt von  
**Parquets und Fußböden**  
 die viel begangen werden  
 Dureanz, Magazine.  
 Vierwirtschaften, Cafés, Kasernen,  
 Wart- und Schulhäuser u. s. w.  
 Conserviert und härtet das Holz.  
 Verhindert die Staubbildung während  
 dem Wischen.  
 Zerhört die schädlichen Mikroben-Reime.  
 Ausführliche Auskunft gratis und franko  
 durch Missie de la Glatre, Poete oder  
 durch die Depostäre Herrn Franz Guibé,  
 negl. Freiburg. 766  
 Freywald, negl. in Doll; Boisard-  
 Blatte, negl. in Remun; Louis Ver-  
 net, negl. in Remun; Porcelet, Apo-  
 theker, negl. in St. N. am-See.

## Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum von Stadt und  
 Land die Mitteilung, daß von heute an im Erdgeschos des Hauses  
**Nr. 15, Reichengasse**  
 eine Abstinenz-Wirtschaft mit Café und Speisehalle eröffnet wurde.  
 Unter Zusicherung sorgfältiger Bedienung empfiehlt sich bestens 848  
**J. Flühmann-Suter.**  
 Freiburg, den 28. Juli 1900.

## Landgut zu verpachten

Inhalt 108 Jugarten. Antritt auf 22. Februar 1901 oder 1902 nach Belieben.  
 Sich zu wenden an J. Rätz, Notar, in Freiburg. 863

Soeben wieder eingetroffen:  
 Gluten-Kakao  
 Suppen-Rollen  
 Bouillon-Kapseln  
 Suppen-Würze  
**MAGGI** bei Johann Jos.  
 Zemp, Hdlg. Dün-  
 dingen.

## Leberleiden, Nervenschwäche Rheumatismus

Da ich mich überzeugen wollte, ob der günstige Erfolg Ihrer brieflichen Behand-  
 lung von Dauer sei, verschob ich die Beantwortung Ihres werthen Schreibens auf  
 einige Zeit. Nun kann ich Ihnen zu meiner Freude meine gänzliche Herstellung von  
 Leberleiden, Leberanschwellung, Nervenschwäche, Blutwallungen nach dem  
 Kopfe, Ohrenausen, Herzklopfen unregelmäßigem, auslegendem Pulse, Rheu-  
 matismus, herumziehenden Schmerzen in verschiedenen Körperteilen und Kopf-  
 schmerzen, bestätigen. Bei ähnlichen spätern Fällen werde ich mich stets an Sie  
 wenden, indem ich ja zum Voraus einer gewissenhaften Behandlung versichert sein  
 kann. Gruben i. Sachjen, den 22. April 1898. Franz Bube. Daß Franz Bube  
 in meiner Gegenwart obige Unterschrift vollzogen, bescheinigt hiermit, Gruben, den  
 22. April 1898. C. Böhm, Gemeindevorstand. Adresse: „Privatvolkshaus“,  
 Kirchstraße 405, Glarus.“ 121